

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von ansonsten kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beleglohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.75. Wochenarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. April 1920 M. 6.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 45 Pfg.

Nr. 136

Samstag, 19. Juni 1920

Gegründet 1859

Die verehrlichen Abonnenten
wollen bitte ihr Abonnement auf den „Taunusbote“ erneuern.

Samstag
19.
Juni

Die Reichsschulkonferenz.

Nicht die erste deutsche Reichsschulversammlung überhaupt — sie fand im Jahre 1890 statt — aber die erste Reichsschulversammlung, in der die ganze deutsche Schule vom Kindergarten bis zur Hochschule vertreten war, tagte vom 11. bis zum 19. Juni im Reichshaus in Berlin.

Bezeichnet schon die Versammlung selbst die veränderte Stellung des neuen Staates zur Schule, so geschah es noch schärfer durch die Hauptgegenstände der Beratung: Einheitschule, Arbeitsunterricht, Lehrerbildung. An diese brennendsten Fragen des deutschen Bildungswesens in der Gegenwart, die in den Hauptversammlungen behandelt wurden, schlossen sich all die andern kleineren Sorgen, Forderungen und Zukunftshoffnungen an. Zum ersten Male an dieser zukunftsgerichteten Versammlung konnte man sehen, ob die Lehrenden und Erziehenden aus allen Lagern und von allen Stufen sich überhaupt verstehen und verständigen würden. Der Beginn der Verhandlungen ließ diese Zweifel noch verstärken. Neben der scharf ausgesprochenen Verschiedenheit der Ansichten über das, was sich als einheitliche deutsche Volksbildungsanstalt zukunftsroh in den ersten Anfängen vor unseren Augen eben gestalten will, kam eine Fülle von einzelnen Sorgen, Wünschen und Anschauungen ohne jede Verbindung mit dem Ganzen rüber auch nur mit dem nächsten in den Besprechungen über die Einheitschule zum Ausdruck. Ein Bild des deutschen Volkes in der Vielheit und Mannigfaltigkeit seiner

geistigen und völkischen Erscheinungen. Aber das deutsche Volk ist eine Einheit, und die Lehrer und Erzieher seiner Jugend sind es auch. Man konnte es gleichsam sehen, wie die aus fest ummauerten Lagern Gefangenen allmählich einander erkannten und wie aus den Gegnern Mitsuchende wurden, die einem einzigen großen Ziele, wenn auch auf ganz verschiedenen Wegen, zustrebten. Lange für unüberbrückbar gehaltene Abgründe sah man allmählich sich schließen. Die angeblich sich so weitestgehend stehenden Schulformen: Volksschule, Oberschule, Hochschule rückten sich näher und näher, wie die in ihnen sitzende Jugend anfängt, sich als die Kinder eines einzigen großen Volkes zu fühlen, das nicht verzweifelt um seine Zukunft ringt, sondern dem neuen Weiten und neuen Welten sich öffnet. Die Mißlänge einer gereizten, zum Teil ins Persönliche übergreifenden Aussprache verstummten immer mehr, die Stimmen, die zur Höhe wiesen, besonders die Worte Adolf Harnacks, rissen die letzten trennenden Schranken nieder.

Die Reichsschulkonferenz ist, ganz abgesehen von ihren in Beschlüssen ausgedrückten Ergebnissen, die noch nicht vorliegen, ein Ereignis, das aus der deutschen Bildungsgeschichte nicht mehr ausgeschaltet werden kann.

Der Glaube an die alten Formeln, an die alten Sinnbilder und Heiligtümer in der Schultube ist bei allen, bei den einen mehr, bei den anderen weniger, erschüttert. Wer will es den Männern, die ein Leben voll Arbeit hinter sich haben, verdanken, daß sie sich nicht sofort in neue Welten finden können. Aber so weit fremd wie ehedem ist weder der deutsche Gelehrte noch der deutsche Lehrer von heute. Auch den Hartbörigsten ruft die Stunde aus seinem „Gehäuse“; die Woge brandet laut auch an manchem wohlumfriedeten stillen Arbeitsheim.

Und ein anderes noch kennzeichnet die Versammlung. In der deutschen Lehrerwelt steht doch ein ungeheurer Schatz ideler Lebensauffassung. Wenn man hört, was der Einzelne in seine Arbeit, in die Bildungsgüter, die andern oft fast

und abgegriffen erscheinen, hineinträgt, so gewinnt man die Ueberzeugung, die Männer und Frauen dieser Art werden unserer Jugend auch in schweren und schwankenden Tagen, in Tagen der Unruhe und Unsicherheit Führer und Freunde sein. Und die Jugend, die angeblich nur nach Freiheit und Eigenleben strebt, wird gern folgen und wird unter der Führung solcher Erzieher für ihre großen Aufgaben emporwachsen.

Das deutsche Volk darf Vertrauen haben auf die Lehrer und Erzieher seiner Jugend. Es muß ihnen aber auch Zeit lassen und Zeit geben, sich mit manchem abzufinden, was die Gegenwart gebracht hat und womit man sich gerade vom Erzieherstandpunkt aus oft recht schwer abzufinden vermag. Der Gedanke der Neugestaltung unseres Erziehungswesens lebt. Auf das deutsche Jugendland scheint wieder Morgenrot, und es wird daraus auch neue Saat emporwachsen.

Verschiebung der Entscheidung.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die Verschiebung der Entscheidung der Krise wurde durch die Demokraten veranlaßt. Die Aussprache, die sie gestern vormittag hatten, war sehr lebhaft. Einer ihrer Vorschläge ging laut „B. T.“ darauf hinaus, daß sie — die Demokraten — nicht selbst in das Kabinett eintreten, dafür aber sich verpflichten, einem aus Zentrum und Deutscher Volkspartei gebildeten Kabinett ihre parlamentarische Unterstützung zu leisten. Diesen Vorschlag erklärten die Herren Heerenbach und Trimborn unter keinen Umständen annehmen zu können.

Die „Voss. Ztg.“ erwartet nicht, daß die endgültige Konstituierung des Kabinetts vor Mitte nächster Woche (am Donnerstag tritt der Reichstag zusammen) erfolgen wird.

Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß, weil Zusammenfassung und Programm der neuen Regierung nicht festgestellt werden können, solange sich die Demokraten nicht entschieden haben, auch noch kein letztes Wort über die Haltung der Sozialdemokraten gesprochen werden könne.

Ärzte und Krankenkassen.

Noch kein Abbruch.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen zwischen den Groß-Berliner Krankenkassen und den Ärzten wurden gestern wieder aufgenommen. Während die Ärzte auf festes Honorar von 32 Mark mit 25 Prozentigem, einen abbaufähigen Teuerungszuschlag heruntergingen, hielten die Krankenkassenvertreter an einem Satz von 26 Mark pro Kopf und Jahr fest. Die Verhandlungen kamen auch gestern nicht zu einem Abbruch.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Essen, 18. Juni. (Wolff.) Zur Verkehrslage im Ruhrgebiet wird mitgeteilt: Nachdem in den ersten Tagen des Juni die Schwierigkeiten im Abtransport der Brennstoffe, die sich in der zweiten Hälfte des Mai herausgestellt hatten, behoben waren, haben sich die Waggengestellung und der Versandt glatt abgewickelt. In der vorigen Woche wurden werktäglich rund 20 650 Wagen gestellt, ohne daß Fehlziffern zu verzeichnen waren. Infolge dessen konnte die frische Förderung abgefahren und auch von den Beständen wieder einige Mengen zum Versand gebracht werden. Die Lagerbestände beliefen sich am 12. Juni insgesamt auf 316 390 Tonnen. Auch der Verkehr in den Duisburg-Ruhrorter Häfen und der Umschlag an Rippeln in Duisburg-Ruhrort hat sich in der vergangenen Woche regelmäßig gestaltet. Der Umschlag an den genannten Häfen betrug werktäglich fast 20 000 Tonnen, jedoch noch der günstige Wasserstand des Rheins und der zur Zeit ausreichende Lagerraum ausgenutzt werden konnten. Der Brennstoffumschlag in den Zechenhäfen der Kanäle betrug arbeitstäglich 24 800 Tonnen. Kahnraum steht zur Zeit genügend zur Verfügung.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin.
22) Von Eva Schröter-Holt.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig

Nachher würde er wieder brav nach Hause gehen — ach so — da würde wohl gute Grete Fischer warten. Diesen letzten Stein des Anstoßes hatte er noch nicht fortgeschaffen können — er wartete erst auf eine Gelegenheit.

Aber er mußte zu der Patientin am Lühowplatz — na, das war nicht so eilig — bloß noch einmal — zum Abgewöhnen.

Die Bahn hielt am Potsdamer Platz, und Erna schied sich an, die Plattform zu verlassen, nicht nach einem koketten Augenausschlag ebenso kokett das Köpfchen und Kie aus. Mit einem Satz war Günter hinterher.

„Darf ich gnädig's Fräulein noch ein Stüßchen begleiten?“ Sie nickte Gewähr — und beide bogen in die Bellvuestraße ein, durchschritt diese und dann die Siegesallee.

Erna vermied es aufs peinlichste, das Gespräch auf das Persönliche zu bringen. Nein, er durfte um keinen Preis der Welt ahnen, wer sie sei. Ach, und sie hätte doch so gerne von ihm Nam' und Art gewußt — ob er gar auch Mediziner war, dann aber sicher nicht solch ein armseliger wie ihr Fritz; sein Anzug lag tadellos Eleganz.

Und Günter Waldau dachte auch: „Wo gehört sie nun eigentlich hin? Ihre Sprache ist gebildet, ihre Manieren deuten auf gute Erziehung, nur die Kleidung, der Hut — etwas abgetragen — scheinbar viel Kinder im Haus — na, es war ja egal — es war ja nur ein Intermezzo.“

Nun standen sie am Brandenburger Tor, und Erna rügte verabschiedete sich.

„Darf ich auf ein Wiedersehen hoffen, gnädig's Fräulein?“

Erna überlegte schnell; wie sollte sie das machen — einen Tag abgeben, und dann konnte sie schließlich Fritz wegen nicht fort.

„Ich kann nicht vorher bestimmen“, sagte sie mit Zurückhaltung.

„Darf ich dann nicht schreiben?“

„Ja, das ginge. Bitte unter Chiffre E. R. postlagernd Pankow.“

Wieder der kokette Augenausschlag, das Reigen des Köpfchens, und sie eilte von dannen.

Günter Waldau sah ihr nach: „Müde, kleiner Käfer — eigentlich schade — na, vielleicht — wenn's gar zu langweilig wird, schreibe...“ Nein, Günter Waldau, du wolltest dich doch bessern — und — du willst doch in Lore Herschels Achtung reigen —

X.

Niemand urteilt schärfer als der Angebildete, er kennt weder Gründe noch Gegenstände und glaubt sich immer im Recht.

(Feuerbach.)

Wieder war für Lore ein freier Donnerstag harrangekommen, und es war heute nicht das erste Mal, daß sie zögerte, ihr Fritz nach Pankow zu machen. Es war in letzter Zeit nicht mehr so gütlich dort gewesen. Fritz und die Freunde blieben sich immer gleich, Frau Erna äußerlich auch — aber Lore fühlte doch, daß die junge Frau sie mit einer gewissen Antipathie betrachtete — fühlte die Kadelstiche wohl, die diese ihr so fein und für die andern unauffällig zu versehen pflegte.

Lores freigelegte Hand, ihr kameradschaftlicher Verkehr mit den Herren, ihr Lieblingsgespräch über die Sigambria — ihre gewählte eigenartige Kleidung — ach, das war ein besonders wunder Punkt — trugen zu dieser fast feindlichen Stellungnahme Ernas bei, und zuletzt auch ihre immer mehr emporquellende Eifersucht. Bei jeder Gelegenheit wußte der gute Fritz ihr

Lore als Beispiel hinzustellen, nun ja, daß er sehr viel für sie übrig hatte, wußte sie ja, da brauchte sie ja nur auf seine entstellte Schädeldede zu sehen. Weshalb er denn nicht die Millionärin geheiratet hatte — aber sicher war er ihr auch zu häßlich gewesen.

So dachte Erna, und Lore beobachtete sofort diese Wendung in Ernas Wesen.

Nein, heute wollte sie nicht dahin, sie wollte allein sein, aber nicht hier in ihren vier Wänden — sondern draußen in dem herrlichen Tempel der Kunst — sie wollte ins Opernhaus.

Schnell kleidete sie sich an und verließ das Haus.

Nun sah sie im Parkett und hörte mit geschlossenen Augen die Ouvertüre „Die Meisterfinger von Nürnberg“.

„O, war das ein köstlicher Abend!“

Sie atmete tief die warme Sommerluft ein, als sie nun wieder draußen stand.

Wie erhebend das gewesen war — wie ihr ganzes Inneres sich losgelöst hatte, — die herrliche Arie Walters wollte ihr nicht aus dem Sinn.

Am nächsten Morgen war Lores gehobene Stimmung bald versunken. Wieder stand ihr eine unangenehme Auseinandersetzung mit der Oberin bevor, — die sie gestern Abend nicht mehr hatte erörtern wollen.

Sie ging zuerst zu den Säuglingen hinauf, sah hier nach dem Rötigsten und krieg dann wieder herab, um die Oberin aufzusuchen. Sie fand sie im Operationsaal, wo diese bereits mit den Vorbereitungen einer bevorstehenden Operation beschäftigt war. Lore trat schnell ein.

„Ich möchte Sie ersuchen, Fräulein Fischer, Minna eine Büchse Kaffee herauszugeben. Frau Professor Bartel soll von jetzt an immer zum zweiten Frühstück eine Tasse davon genießen.“

„So — hat Herr Doktor das verordnet?“

„Nein, aber ich — und das muß Ihnen genügen.“

„So — seit wann bekümmern Sie sich um die Kost der Patienten?“ fragte Grete Fischer dreist.

Lore sah sie ruhig an — in ihr kochte alles vor Empörung.

„Seit ich festgestellt habe, daß Ihnen jegliches Verständnis für das Wohl der Kranken abgeht. Wenn Frau Professor Bartel einen ausgesprochenen Widerwillen gegen Hasermehlsuppe hat, so ist das selbstverständlich, daß sie diese nicht mehr bekommt, denn so viel werden Sie auch wissen: was ein Kranker mit Widerwillen genießt, ist ihm niemals zuträglich. — Daß Sie nun gar verlangen, die Patientin soll die Suppe fast austrinken, ist direkt empörend.“

„Da kann sie ja meinetwegen Griesuppe oder eine einfache Mehlsuppe bekommen, der Kaffee ist jetzt so teuer, der kann nur für besondere Fälle bleiben.“

„Ich denke, die Patienten hier zahlen alle ein so hohes Kostgeld, daß sie eine vorzügliche Verpflegung beanspruchen können.“

Grete Fischer warf den Kopf in den Nacken.

„Ich werde erst Herrn Doktor um seine Meinung fragen“, sagte sie sehr kurz, ging stolz erhobenen Hauptes an Lore vorbei zur Tür hinaus und warf sie krachend hinter sich ins Schloß.

Lore stand wie versteinert. Auf einen Ausbruch der Heftigkeit war sie gefaßt gewesen — aber dies übertraf doch alles, was die ungebildete Person sich bisher ihr gegenüber erlaubt hatte. Nun, jedenfalls wollte sie nachher mit dem Chef Rücksprache nehmen und ihm von dem mißlichen Verhältnis zwischen ihr und der Oberin sprechen. So konnte das nicht weiter gehen.

Fortsetzung folgt.

Ein Zentralauschuß der Unternehmerverbände.

Gemeinsame Wirtschaftspolitik, Wahrnehmung gemeinsamer Interessen; Abwehr.

Berlin, 18. Juni. (W. B.) Die Organisationen der landwirtschaftlichen Unternehmer und die Spitzenverbände von Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe beschließen den Anschluß zu einem Zentralauschuß der Unternehmerverbände. Dem Zentralauschuß werden angehören: Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen, Reichsverband der deutschen Industrie, Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Reichsverband des deutschen Handwerks, Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie, Zentralverband des deutschen Großhandels, Vereinigung der Arbeitgeberverbände des Großhandels, Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Reichsverband der Bankleitungen, Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen, Zentralstelle für das deutsche Transport- und Verkehrsgewerbe. Der Zentralauschuß bezweckt die geschlossene Wahrnehmung einer gemeinsamen Wirtschaftspolitik und der Interessen der deutschen Unternehmerschaft, ferner die einheitliche Abwehr aller gegen sie gerichteten Bestrebungen. Der Zentralauschuß wird über die Bildung von öffentlichen oder bezirklichen Ausschüssen jeglicher Art und über die Durchführung der notwendigen Maßnahmen zur Erreichung der gestellten Ziele auch auf örtlicher Grundlage die erforderlichen Richtlinien erlassen.

Volalnachrichten.

Zuschriften über Lokalergebnisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus am Dienstag, den 22. Juni 1920, abends 8 Uhr. Tagesordnung:

1. Creditergänzung für das Gaswerk.
2. Creditergänzung für die Gas- und Wasserleitung der Raabstraße.
3. Geländeaustausch zwecks Durchführung der Raabstraße.

Der Rurgarten bot gestern abend das Bild pulsierenden Lebens, zu dem die herrliche Sommernacht den Rahmen geliefert hatte. Durch ihre Stille rauschten die Tonwellen aus dem Tempel, in dem so wader musiziert wurde, und es waren ausgefüllte hübsche Schöpfungen, zu denen Christian Hüthenbergers flatter „Mogentzmarisch“, mit seinen ansprechenden Formen und reicher Klangwirkung, hinüberleitete. Dann aber gehörte der Abend dem Gesangsverein Concordia-Rirdorf, der sich bei dieser Gelegenheit die Gunst der Rurgartenbesucher erlangt hat, die nicht müde wurden, die Sänger und ihren tüchtigen Dirigenten, Herrn Lehrer Mathay, nach jedem Vortrag mit Beifall zu überschütten. Wenn auch ihm zunächst der Erfolg des Abends gutzuschreiben ist, so gehört doch auf dasselbe Konto die beste Eigenschaft des

Sängerkreises, daß er die ihm anvertraute Disziplin hoch hält, mustergültig jeden Witz seines Leiters und dessen Ausdeutung streng beachtet und vor allem — mit ganzer Seele bei seinem Vortrags. So nur ist es zu verstehen, daß es Lehrer Mathay wagen konnte, seinen Sängern Wengerters schwierigen Chor: „Gata morgana“ anzuvertrauen — eine Chorleistung, die die „Concordia“ in seiner Vereinsgeschichte auf ein besonderes Blatt verzeichnen darf — und nicht anders ist zu denken, daß alle übrigen Darbietungen — voran „Der Schmetterling“ von Winkler und das „Schwarz-Weißrot“ von Sonnet — auf den Hörer von so eindringlicher Wirkung waren. Wir freuen uns, daß wir dem Verein und seinem Führer das alles — und überzeugt — sagen durften und wünschen, daß es dazu helfe ihn höher zu bringen auf der schwanken Leiter der Kunst.

Die Kurhausterrassen füllten an diesem Abend, Teilnehmer an dem Gastmahl, das in Frankfurt a. M. mit ihren Frauen. Daß sich die Gäste Homburgs heimisch gefühlt haben, glauben wir daraus schließen zu dürfen, daß sie im Garten eine Polonaise veranstalteten, die mit einem „Minutenwaker“ — länger gestattete es der Ries und — der Staub nicht — schloß. H.

Kammerkonzerte im Kurhaus. Wie schon mitgeteilt, wird am Montag ein Kammermusik-Abend im Konzertsaal des Kurhauses stattfinden, veranstaltet von der Klaviristin Helene Gergens und den Mitgliedern des Kurorchesters Christian Hüthenberg und Johannes Meyer. Zur Aufführung gelangen folgende Werke von Beethoven: Trio in C-moll (für Violine, Cello und Klavier), Sonate (für Cello und Klavier) und ein Trio in D-dur (für Violine, Cello und Klavier). Kurhausabonnenten haben freien Zutritt.

Kurhaus. Ein sehr interessanter Abend dürfte, wie wir hören, die Veranstaltung am nächsten Donnerstag im Kurhaus Bad Homburg werden. Zwei der bekanntesten Deutschen Künstler, die Tänzerin Katja Elaren und der H. Rgl. Hofchauspieler Müller-Müller bringen die heiteren Gaben ihrer frohen Kunst. Der Abend hat schon in einer ganzen Reihe von Städten mit außergewöhnlichen Erfolgen stattgefunden und dürfte zweifellos auch in Homburg in weiten Kreisen größtes Interesse finden.

Richard Wagner-Konzert im Kurhaus. Wie die Kurverwaltung uns mitteilt, wird am kommenden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kurhaus theater ein „Richard Wagner-Konzert“ stattfinden. Leiter ist Kapellmeister Karl Ehrenberg. Als Solist genannt wird Otto Fanger vom Frankfurter Opernhaus. Näheres wird durch Inserate bekannt gegeben.

Der Quartett-Verein wird am Sonntag abend bei dem Konzert des Kurorchesters mitwirken.

Immobilien-Verkehr. Unsere Mitteilung von dem Verkauf des Hotels „Schützenhof“ ist dahin zu ergänzen, daß dasselbe in den Besitz der Frau Albertine Traisch aus Landau i. d. Pfalz überging. Die Vermittlung geschah durch das Immobilienbüro R. Knapp und Co.

Personalien. Herrn Major a. D. Heinemann wurde gemäß Befugung des Reichswehrministeriums, der Charakter als Oberstleutnant, mit einem Dienstalter vom 23. November 1918, verliehen.

Der 10prozentige Abzug vom Arbeitslohn. Von zuständiger Stelle wird dem „Wolfsburo“ folgendes mitgeteilt: Die Bestimmungen über die Erhebung einer vorläufigen Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn treten am 25. Juni 1920 in Kraft. Wer als Arbeitgeber Gehälter oder Löhne, die nach dem 25. Juni 1920 fällig werden, vor diesem Tage auszahlt, handelt nach § 5 der Reichsabgabenordnung unzulässig und ist nach § 50 des Einkommensteuergesetzes persönlich haftbar. Zudem macht er sich nach § 350 der Reichsabgabenordnung wegen Steuerhinterziehung strafbar.

Augen auf! Von besonderer Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Ein junger Kaufmann erhielt durch Zufall davon Kenntnis, daß in einem Hauskeller beträchtliche Mengen Rabelbrannt lagerten. Als er bei unfassbarem Nachfragen Verdacht über den rechtmäßigen Gewerbschöpfte, teilte er seine Beobachtungen der zur Erfassung verschobenen Heeresguts zuständigen Abteilung „Erfassung“ des Reichsfinanzministeriums mit. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß tatsächlich eine Schiebung vorlag, erhielt er die Summe von 500 M als Belohnung. Die gleiche Summe fiel in Nürnberg einem Arbeiter zu, der die Behörde darauf aufmerksam gemacht hatte, daß 12 000 Sätze, die einem Betriebe zum Reinigen übergeben waren, dem Proviantamt nicht zurückgeliefert, sondern verschoben worden waren. Wahrnehmungen über ähnliche Fälle sind an die Zweigstelle des Reichsfinanzministeriums 3. Abteilung Erfassung in Frankfurt a. M. zu richten. Wenn es gelingt, auf solche Mitteilungen dem Reiche abhanden gekommene Werte zu retten, werden gute Belohnungen bezahlt.

Der von der Stadt verausgabte Zucker wird — wie wir hören — zum Preise von 2,20 M für das Pfund abgegeben werden.

Streik im Fleischeinkauf. Wie uns aus Diez berichtet wird, streikt das dortige Publikum seit längerer Zeit im Fleischeinkauf. Es lehnt den Ankauf von Fleischwaren ab, weil es die Preise für ungerechtfertigt hoch hält. Bei der letzten Kartenabgabe verzichteten allein 600 Versorgungsberechtigte auf ihren Fleischanteil.

Ein Kurgast, der dem andern seine Garderobe mitnimmt, hatte in einem Hause im „Schwedenplatz“ sich einlogiert und die Miete für das Zimmer vorausbezahlt. Dann verschwand er mit den Kleidungsstücken seines Nachbarn auf der Gegenseite.

Gestohlen wurden aus einem Hause in der „Elisabethenstraße“ diverse Wäschestücke, Meise und Lebensmittel. Die Diebe — drei jugendliche Burshen — wurden von einem Nachbarhause aus beobachtet wie sie nachts, gegen 1 Uhr, den Raub verübten. Leider wurde die Polizei erst am nächsten Morgen von dieser Wahrnehmung in Kenntnis gesetzt.

Der Homburger Fußballverein macht morgen Sonntag einen Taiz-Ausflug nach Koppeln, zu dem der Abmarsch nachmittags 2 Uhr ab San. Baumstark angetreten wird.

Die Änderungen des Ortsstatuts der Fortbildungsschule, die kürzlich vom Magistrat und Stadtverordneten beschlossen wurden, haben die Genehmigung des Reichsausschusses gefunden. Damit erhöht sich u. a. das Schulgeld auf 10 M.

Der Verband der Wildpret- und Geflügelhändler, welcher in Frankfurt tagte, besuchte gestern unsere Stadt und besichtigte die Sebenswürdigkeiten. Das Mittagessen wurde im Hotel Kasethof eingenommen.

Der Gesangsverein „Viedertanz“ von Dornholzhäuser i. T. feiert von heute Samstag bis einschl. Montag sein 80jähriges Vereins- und 60jähriges Jahrestag. Die Einleitung zu den Festlichkeiten, die schon zu dem 75jährigen Jubiläum geplant waren, des Krieges wegen aber verschoben werden mußten, bildet heute Abend der Kommerz, der unter Mitwirkung zahlreicher Vereine stattfindet und in die Teilnehmer großen künstlerischen Genusses verspricht. Das eigentliche Volksfest findet am Sonntag statt, es wird mit dem Festzug eröffnet, zu dem etwa 30 Vereine ihre Teilnahme erklärt haben. Um 2 Uhr bewegt er sich durch die Dörferstraßen nach dem Festplatz im „Hotel Scheller“, wo dann das übrige Festprogramm seine Erledigung findet. Am Montag wird eine Nachfeier das Fest, den wir besten Verlauf wünschen, zum Abschluß bringen.

Ein großes Sommerfest wird morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab von Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ im Saale zum „Kassaner Hof“ veranstaltet. Besonders lehrnenswert dürfte das Schul- und Kunstfestgehen sein.

Die Sonntagsvorstellungen im den „Olympia-Vorstellungen“, nachmittags 4 und abends 8 Uhr beginnend, bringen in ihrem Programm ein Drama, ein Lustspiel und Naturaufnahmen interessanter Art.

Erheblich verkehrt wurde heute früh in einer hiesigen Wirtinerei ein mit Pferdepuhen beschäftigter Arbeiter, dem das Tier ins Gesicht schlug. Außer einer schlimmen Riefenverletzung hatte der Mann den Verlust einiger Zähne zu beklagen.

Vom Tage.

Friedrichsdorf, 19. Juni. In der vergangenen Nacht entfiel kurz nach 3 Uhr Feuer in dem Bestiumm. Garnier. Eine Schreine, in der u. a. Papiervorräte lagerten, brannte mit ihrem Inhalt nieder. Auch die Nachbargebäude erlitten einigen Schaden. Zur Bewältigung des Feuers eilten außer der Friedrichsdorfer Feuerwehr noch die Wehren der Nachbarorte herbei.

Wettmünster, 18. Juni. Wegen der geplanten Räumung der hiesigen Landes-Heil- und Pflegeanstalt und die Verlegung derselben mit Fürsorgezöglingen erhebt der hiesige Gemeindevorstand Protest mit der Begründung, daß die Gemeinde i. H. das Gelände teilweise kostenlos an die Anstalt abgegeben habe.

Friedberg, 18. Juni. Zwei hiesige Bahnwärter gerieten an einem Eisenbahnstamm wegen eines Grasplatzes in Streit. Hierbei wurde der eine Bahnwärter von seinem Gegner mit einer Sense derartig zugerichtet, daß er sterbend dem Krankenhaus zugeführt wurde.

Weglar, 18. Juni. Auf dem Bahnhof Dortlar wurde der 49jährige Eisenbahnstamms Friedrich Bengel von einem Zug überfahren und sofort getötet.

Aus Frankfurt a. M. Aus der Kraftwagenhalle der Kohlenhandels-Gesellschaft wurde in der vergangenen Nacht ein Automobil im

Unser Heimatmuseum.

Nach einem still verträumten Winterschlaf hat unser Städtisches historisches Museum seit Ende vorigen Monats seine Pforten wieder zu Besuchen geöffnet, die Sonntags, Dienstags und Freitags von 10—12 sowie Mittwochs von 3—5 Uhr ausgeführt werden können. Leider wird hiervon nicht in dem Maße Gebrauch gemacht, wie es die gewiß einzigartige Sammlung verdient. Schon der Museumsort selbst — die ehemalige „Englische Kirche“ am Ferdinandsplatz — hat schon so etwas anheimelndes aufzuweisen, noch viel mehr aber selbst in die Schätze selbst, die dort in recht übersichtlicher Weise aufgestapelt sind. Ungemein geweckt wird auch das Interesse durch die sachkundigen Erläuterungen der Führerinnen, der Frln. Geschwister Bolmer, denen das Museum so sehr viel zu verdanken hat. Durch ihre und der übrigen Museumsleitung Bemühungen konnten wieder viel Neuerwerbungen gemacht werden. Besonders zahlreich waren die Geschenke, deren wesentlichste wir in Nachfolgendem mit einem Danke an die Stifter aufzuzählen notwendig errichten:

Von Frau Dr. Kuhlmen (inzwischen verstorben): Minutur von Friedrich De Roper, bei dem der Erbprinz Friedrich Josef Pathe gestanden hatte; viele Briefe von der Erbprinzessin Auguste und anderen Homburger Prinzessinnen; ein hübsches Aquarellbild der alten Seufberger Kirche aus dem Jahre 1862.

Von Herrn Frh. Schid: Simmern und Rest als alte Homburger Hohlmaße.

Von Frau Hag-Boigt: Verschiedene Bleistiftzeichnungen ihres Schwiegervaters Hofmalers Boigt, die u. a. den Land-

grafen Ferdinand „im leeren“ Schlossgarten zeigen.

Von H. Groß Erben: ein Erbsehbrie aus dem Jahre 1826, die Schäferei betr.

Von der Stadt Homburg: Alte Maße vom hiesigen Eichamt, darunter Schuh, Ruthe, Elle, Apothekergewichte; ferner Hammer und Kelle von der Grundsteinlegung der russischen Kirche.

Von Herrn Chr. Müller (inzwischen verstorben): Säbel, Rüge, Fib. Kreuz für 25-jährige Dienstzeit, Patronenabgabe, Friedens-Medaille von 1866 und andere Andenken seines Vaters, der als Feldwebel beim Homburger Militär stand.

Von Frau Schmitt-Hartlieb und Frau Tömlch (inzw. verstorben): auf Atlas gedruckte, sehr gut erhaltene Programme von Geburtstagsfeiern des Landgrafen Ferdinand. Von der ersten außerordentlich Photographien von Künstlern, die in Homburg auftraten.

Von Herrn Baurat H. Jacob: Photographien bedeutender hiesiger Persönlichkeiten, Badeschriften, Theaterprogramme, Andenken an das Roulette, Bilder, Pläne Briefe, Fliesen, Rupperleuchter, Zinnleuchter, 1 Fläschchen mit Elix. Brunnen-Salz von 1855, eine Sammlung von 28, zum Teil hier nicht mehr vorkommender Schneeden, Verordnungen von 1731—1770, Schloßlerjungerzeichen (Aushängeschilder von der Herberge), Schild der Weinewerzunft von 1807, Modell einer römischen Villa, und andere Funde, die bei Grabungen in den Kuranlagen gemacht wurden.

Von Frln. Geschw. Baimert: Porzellanter mit Bild vom Kleinen Tannenwald, Foulardkleid, Hut, Delbild von der

Lutherische, vollständige Verzeichnisliste von 1914 an bis zur letzten Ausgabe.

Von Herrn Stamm: eine Altensammlung aus den Jahren 1770—1803, die Anstellung von Bediensteten am Hof betr., mit Unterschriften des Landgrafen Ludwig.

Von Frau A. Hammelman n Wwe.: großes Aquarell von Homburg, viele andere Bilder, Badeschriften, 1 Glas mit Homburger Ansichten, 1 äußerst wertvolle Rundscheibe (Glas) mit dergl., Säbel, Epauletten, ein Werkchen von Barrentrapp über die Homburger Saline vom Jahre 1771.

Von Herrn Adolf Hammelman n (München): sehr seltene Bilder von Homburg, Broschüren, unter den Büchern die äußerst seltene 1. und 2. Ausgabe von Neuhoff: „Die Saalburg“ (1777—80), Berdn-Du Bernoir: „Die Geschichte von Hessen-Homburg“ (1791); ferner Badeschriften, Sägen, sämtliche Drucksachen u. dergl. vom Kaiser-Manöver 1883.

Von Frau Müller-Stroh: 1 Tasse mit Bild des alten Schlosses, Perlenbeutel und Oblatendose aus dem Besitz des Landgrafen Philipp.

Von Herrn Landrat von Brünning: verschiedene bunte, gerahmte Bilder und 1 großes Delbild.

Von Frln. Dobring: 1 Paar Kreuzbänderhüte von 1823.

Von Frau Frh. geb. Wber: Broschüre über die Heimholung der Prinzessin Elisabeth im Jahre 1818.

Von Herrn Wils. Born: Holzmodell eines Landgr. Hess.-Homb. Jägers.

Aus dem Nachlaß von Frln. Bertha Ruppel: gefä. Glas mit Bild des Ludwigbrunnens.

Von Herrn Aug. Lepper: gefä. Klappstühlen von der Landgräfin Elisabeth.

Von Herrn Mathay-Obersteden: Wetterfahne vom abgetrochnen Alleehaus.

Von Herrn G. Schlottner: Rest vom Sargüberzug des Erbprinzen Friedrich der kürzlich umgebettet wurde u. a. m. (Herr Schlottner hat sich auch um die Aufstellung der Särge sehr verdient gemacht).

Von Frln. Reuter u. Frau Müller: Zeichentuch von 1845.

Von den Erben Desor: Geburtsbuch von 1857—92.

Von Herrn Paul Embden-Bertin: Dekrete und 1 Ausstellschrank.

Von der Homburger Schöngesellschaft: ein Ausstellschrank, in dem die an dieser Stelle schon früher beschriebenen jahrhundertalten wertvollen Inventarien des Vereins enthalten sind.

Eine wesentliche Bereicherung des Museums bedeutete auch die Ueberweisung der Kupfergegenstände von kunsthistorischem Werte, die vom Reiche wieder freigegeben und der Stadt gegen Ersatz des Metallwertes überlassen wurden. Nahezu 650 Nummern, größtenteils Schenkungen, konnten dem Museum in Jahresfrist neu zugeführt werden, sodaß die einzigartige Sammlung nunmehr auf ca. 6000 Katalognummern angewachsen ist. Wir schließen unseren Bericht mit der herzlichsten Bitte, das Museum auch fernerhin durch Zuweisungen bereichern und fördern zu helfen. Nur an diesem Platze ist dafür Gewähr geboten, daß die wertvollen Andenken aus vergangenen Zeiten, die sich noch in großer Anzahl im Privatbesitz befinden, auch für die Zukunft erhalten bleiben.

**Arbeitsnachweis
für den Ober-Taunuskreis.****Sucht:**

- 1 Schlichter, f. alle Arbeit, perfekt
- 1 Friseur f. alle Arbeit, perfekt
- 1 Bleichschlosser,
- 2 gelehrte ältere Eisenhobler für große Maschinen,
- 1 älterer Kaufmann deutsch u. amerikanische Buchführung,
- 1 Kontoristin Stenogr. u. Maschinenschr. Bedienung,
- 1 Zimmermädchen,
- 1 Küchenmädchen,
- 1 Köchin,
- 1 Alleinmädchen,
- 1 Küchenbursche (Spillbursche)

ferner suchen Arbeit:

- 14 Bäcker f. Brot u. Zwieback,
- 10 Maurer,
- 2 Zimmerer,
- 5 Weibhinder u. Anstreicher,
- 8 Maschinenschlosser,
- 9 Bauhofscher,
- 3 Eisendreher,
- 2 jüngere Werkzeugschlosser,
- 4 Mechaniker,
- 3 Kraftfahrer,
- 1 Lehrer,
- 1 Gärtner,
- 2 Obergärtner,
- 7 Fuhrleute,
- 2 Lagerhalter,
- 6 kaufm. Angestellte,
- 2 Polsterer u. Tapezierer,
- 2 Spengler u. Installateure,
- 4 Schuhmacher,
- 8 Heizer und Maschinisten,
- 1 technischer Zeichner,
- 1 Köchin für Hotel,
- 1 Zimmermädchen,
- 2 Küchenmädchen u. mehrere Putz- u. Monatsfrauen
- 1 kaufm. Lehrling der schon ein Jahr gelernt hat,
- 1 Kontoristin für Hotel.

**OLYMPIA-
LICHTSPIELE**

Sonntag
Nachm. 4 u. Abend 8 Uhr
I Der verlorene Sohn
Grosses Drama 4 Akte
II. Maus's Badreise
Reizendes Lustspiel, 3 Akte
III. Naturaufnahmen
4958 Die Direktion.

**Homburger
Fußballverein.**

Wir laden hiermit unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu dem am Sonntag, den 20. Juni 1920 stattfindenden

Tanzausflug

nach Köppern (Gastwirt Biedinger) f. d. ein.
Der Vorstand.
Abmarsch 2 Uhr vom Sanatorium Baumhart. 4959

**Obst- und
Gartenbauverein**

(E. V.)
Bad Homburg v. d. H.

Montag, den 21. Juni abends
8½ Uhr im Gasthaus zum „Johannisberg“

**Blumen- und
Erdbeeren-Abend**

Mitbringen schöner Blumen und Erdbeeren, letztere möglichst mit Namen, ist erwünscht. Zum Schluss Gratisverlosung.
4979 Der Vorstand.

Cirrus
Wolffson
Das größte Circusunternehmen
Europas
gibt Ende Juli einige
Gastspiele
in
4986
Bad Homburg.

Ab 1. Juli d. Js. finden
1 Köchin
und mehrere
haus- u. Küchenmädchen
dauernd Stellung gegen zeitgemäßen Lohn im
Allg. Krankenhaus
4862 Bad Homburg v. d. H.

Monatsmädchen
täglich von 2-4 Uhr nachmitt.
— gesucht —
Lohn M. 60.— und Kasse.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 4992.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 22. Juni 1920, vormittags
10 Uhr versteigere ich in der „Villa Anna“
Kaiser Friedrich Promenade 87, wegen Verkauf
des Hauses nachstehende gut erhaltene erstklas-
sige Mobiliarstücke:

komplette Schlafzimmer, Salons, einzelne
Betten, Waschtische, Nachtschränke, Schreib-
tische darunter ein Diplomat, Chaiselongues,
Sofas, Kommoden, Kleiderschränke, Tep-
piche, Sessel, Tische, Stühle, Bilder, Spie-
gel, elektr. Lüster, Vorhänge, Bettvor-
lagen, 1 Kinderbett, poliert. Kleiderständer,
Toilettepiegel, Gardinen, Waschgarnituren,
Porzellan, Glas, Aufstelljachen und vieles
Ungenannte.

Karl Knapp,
Auktionator und Taxator
Thomasstraße 1, Fernsprecher 1067.
Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

**Kaufmännischer Verein zur För-
derung von Handel u. Industrie.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß
zwischen den Angestellten-Verbänden u. unserem
Verein in Fortsetzung des bis zum 31. März 1920
in Kraft gewesenen Tarifvertrags vereinbart wor-
den ist, daß den kaufmännischen Angestellten des
Kleinhandels mit Rückwirkung vom 1.
März 1920 bis zum 31. Mai 1920 die bishe-
rigen Tarifgehälter zuzüglich einer Teuerungs-
zuschlag von 50% (auf volle 5.— Mark nach
oben abgerundet) zu zahlen sind.

Den zwischen dem Verband Mitteldeutscher
Industrieller und den Angestellten-Verbänden
bezüglich der kaufmännischen Angestellten des
Großhandels und der Industrie getroffenen Ver-
einbarungen über die für die Zeit vom 1. 3.
bis 31. Mai 1920 zu gewährenden Teuerungs-
zuschläge ist unser Verein gleichfalls beigetreten.

Wir bitten unsere Mitglieder die etwa
rückständigen Beträge baldigst nachzuzahlen.

Der Vorstand.

**Offeriere la. Weine aus den guten
Lagen des Rheines und der Mosel**

wie folgt:

18er Guntersblumer	12.—
„ Ludwigshöher Kellerweg	13.50
1917 Laubenheimer	14.40
„ Bodenheimer	15.—
„ Oppenheimer Goldberg	16.50
„ Niersteiner Orbel	27.50
18er Cauber Rosenberg	26.—
18er Dienheimer Hahnen	14.20

Moselweine

1918 Mienheimer Rosenberg	14.—
„ Piesporter	15.—
„ Salvator spanischer	
„ Weißwein, etwas süßlich	15.50
la. weißen Bordeaux	
„ Rantes Sutures	24.50

Rotweine

1918 Dürkheimer	13.80
„ Perignat, franz. Naturrotwein	14.—
„ St. Emilion, franz. Bordeaux	15.—
„ Valencia, extra kräftig	19.50
„ Taragona, rot und gelb	23.—
„ Spanischer Süßwein	23.—

Vorstehende Preise der Weine
verstehen sich ohne Steuer.

Ein Versuch führt zur Nachbestellung.

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel

Telefon 1081 **Gg. Ullrich** vorm. Nahren. Telefon 1081

4991

Landwirte! Landwirte!

braucht

Aphtol-Seuchenschutz

(Aphtol: Formaldehyd mit Akridinverbindung)
Das neue Desinfektionsmittel für Ställe
Geruchlos Ungiftig

und Aphtol-Glycerin

zum Bepinseln des Mauls und der Klauen bei
Bekämpfung und als Vorbeugungsmittel gegen
Maul- und Klauenseuche

Aphtol-Seuchenschutz in 5 Literkannen,
ausreichend für 50 Liter Desinfektionsflüssigkeit
für Ställe, einschl. Kanne und Fracht Mk. 70.—
Aphtol-Glycerin Mk. 30.—

Zu haben in allen Apotheken
wo nicht erhältl. geg. Voreinsend. d. Betrags durch

Chem. Tierarzneimittelfabrik
Apotheker J. NEUWIRTH, Frankfurt am Main,
Eckenheimerlandstr. 91,
Postbebeckkonto: Frankfurt am Main Nr. 47568.

4922

Donnerstag, Konzertdir. H. Schönfelder, Dresden

24. Juni, 8.15 Uhr, Kurhaus Bad Homburg
Heiterer Abend

Katja Skaren

Tänze 4972

Müller-Müller

chem. Königl. Hofchauspieler — Dichtungen.
Breslauer Zeitung: Müller-Müller ist ein
Meister. Düsselbacher Ztg.: Katja Skaren tanzt sehr
lieblich u. grozig. Zwickauer Ztg.: Wie ein
erfreichender Sommerregen auf bühnende Flur, wirt
Müller-Müller auf die Gemüter seiner Zuhörer.

Karten an der Tageskasse im Kurhaus.

Heute und folgende Tage**Gross. Massenfischverkauf**

zu billigeren Preisen

Sowie fr. geräuch. Schellfische, neue
holl. Bollheringe, Matjesheringe empfiehlt
Chr. Pfaffenbach, 4978 **Telefon 290.**

**Gut erb. Herren-
zu verkaufen.**

zu verkaufen.
Fritz Kling, Gönzingerstr. 4.
4996

**Kaufe einige Wagen
frisch. gut. Wiesenbe**

4997 **Hardt**
Ballhofstr. 27. I. Stb. links

**Größerer Küchenherd
zu verkaufen.**

Herrmann, Niedersteden

**Sitzliegewagen
zu verkaufen.**

zu verkaufen. Zu erst. in d. G.
schäftst. ds. Bl. u. 4990.

**Raum getragener, eleganter
dunkler Anzug**

für große, schlanke Figur,
M. 850.— zu verkaufen.
Offerten unter A. 4989 an
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Blusen, Kinderkleid,
u. sonst. bessere Näharb. fert.**

tücht. Schneid. i. G. Offert. u.
u. G. 4955 an die Geschäfts-

**2 junge, frischmelkende
Ziegen**

zu verkaufen.
Höfstraße 2 par.

Verkaufe

1 Hahn mit 8 Stülk 4 Wochen
alte Jungen
Hinter den Rahmen 14

**Eine Glucke
mit 8 Küden**

zu verkaufen.
Elisabethenstraße 11
4998 Telefon 387

**Wir sind Käufer von gutem
gefundem****Wiesenheu**

zum Preise v. M. 2
per Zentner Zimmersmähwerk
angeboten.
Pharmaceutisches Institut
Ludwig Wilhelm Hans,
Oberursel, (Taunus) 499

Linoleum-Teppich

zu verkaufen, Strohhut, Krage
4994 Frankenstraße

125 Weißweinflaschen

zu verkaufen.
Elisabethenstr. 47 L.

**Treibhausgarten und
Erdbeeren**

hat täglich abzugeben
Taunusgarten
Ferdinandsanlage 59. Telef. 58

**Ein Paar neue weiße, hohe
Damenstiefel**

Gr. 39, sowie 2 dunkelblaue
Matrosenblusen

für Alter von 10-12 Jahr. u.
verkauft bei

Frau H. Haack,

Obersteden Taunusstr. 14

**1 schw. Damen-Strohhut
1 weißer Spitzenmieder**

herrenstreu. Umlegetrog.
Weite 47 billig z. verkaufen. 4974
Promenade 11

**Ab August wird ein größeres
leeres Zimmer**

m. Ofen od. Heizg. gef. Off. m.
Pr. a. d. Geschäfts. u. G. 4981

Dame

mit 2 jährigen Kindern i. p. L.
2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, evtl. Küche
und 1 Zimmer. Angebote mit
Preisangabe an die Geschäfts-
st. ds. Bl. u. G. 4988 eboten.

**Möbl.
Zimmer**

mit Balkon, mit oder ohne
Ventilator an besseren Herrn
— zu vermieten. —
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 4993.

Schön möbl. Zimmer
nahe Kurpark, an Kurfreunde
verm. z. erfrag. i. d. Geschäfts-
st. ds. Bl. u. 4962

Möbl. Zimmer zum 15. Juli
o. 1. August
an best. Herrn z. verm. Zu erst.
i. d. Geschäftsst. ds. Bl. u. 4967